

Vorwort

Musiktherapeuten und Musiktherapeutinnen eine Stimme geben...

In den letzten Jahren hat sich die Ausbildungs- und Berufslandschaft Musiktherapie in der Schweiz nachhaltig verändert. Eine neue Generation von Musiktherapeutinnen¹ ist herangewachsen, die sich vielseitig engagiert mit berufsspezifischen Themen auseinandersetzt und neue Erkenntnisse aus den Referenzwissenschaften selbstbewusst mit der Praxis vernetzt. Im kritischen Dialog zwischen Lehrenden, Praktikern und Studierenden sind fachlich und berufspolitisch interessante Forschungs- und Masterarbeiten entstanden.

Es ist an der Zeit, einige dieser Wissens- und Erfahrungsschätze einer breiteren musiktherapeutischen Öffentlichkeit sowie anderen interessierten Fachleuten und Laien zugänglich zu machen. Die Freude ist gross, dass wir im Reichert Verlag die Möglichkeit bekommen haben, eine Buchreihe herauszugeben und damit Musiktherapeuten des Werk- und Ausbildungsplatzes Schweiz eine Stimme erhalten.

Um „Stimme geben“ geht es auch in diesem ersten Band. Wir freuen uns ganz besonders, dass wir die Reihe mit der ausgezeichneten Upgrade-Masterarbeit von Sonja Maurer-Joss eröffnen können, welche die Leserin auf vielfältig beeindruckende Art und Weise ins Reich der Stimme entführt.

Dem Leben eine Stimme geben...

Die Stimme steht am Ursprung des Seins: die Mutterstimme begleitet den werdenden Menschen durch die Pränatalzeit und stimmlich, mit Schreien, Seufzen, Weinen, Lachen und Lallen, tastet sich das Neugeborene ins Leben, holt sich Aufmerksamkeit und teilt mit: „Hier bin Ich.“ Während des ganzen Lebens bleibt die Stimme das primäre Medium des Menschen, um seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und um mit seiner Mitwelt zu kommunizieren.

Was geschieht, wenn die Stimme wegen einer Behinderung eingeschränkt ist oder ganz fehlt, wenn sie wegen schwerer, die Existenz bedrohender Krankheit verstummt? Wie kann Musiktherapie, welche die Arbeit mit der Stimme als direktes und äusserst wirksames Mittel kennt, diese Menschen unterstützen?

1 Mit der abwechselungsweise verwendeten weiblichen oder männlichen Form ist jeweils die andere gemeint.

Sonja Maurer-Joss nähert sich dieser Thematik von verschiedenen Seiten an. Ausgehend vom Schweigen, aus dem die Stimme als tönender Atem hervorgeht, wird das Phänomen im ersten, theoretischen Teil, unter Einbezug verschiedener relevanter Theorien aus (Neuro)Biologie und Entwicklungspsychologie, sorgfältig und differenziert eingekreist. Als Basis der Ausführungen dient ein hervorragendes, von der Autorin selbst entwickeltes Kreisschema, in welchem die Stimme in sechs verschiedene, ineinander übergehende Bereiche aufgefächert wird und das die Sprech- und Singentwicklung in Bezug zur Selbst- und Spielentwicklung anschaulich aufzeigt. Detaillierte und präzise Erläuterungen zu Stimme und Stimmenspiel als Teil der musiktherapeutischen Methoden und als therapeutisch wirksame Funktionen runden den theoretischen Teil ab und zeigen die Bedeutung der Stimme in der Musiktherapie auf.

Im zweiten, praktischen Teil werden die theoretischen Ausführungen anhand von eindrucklichen, sensibel beschriebenen Beispielen aus der Praxis mit schwer mehrfach behinderten, sprachentwicklungsgestörten und krebskranken Kindern veranschaulicht.

Das herausnehmbare Stimmschema erweist sich dabei für den Leser als hilfreiche „Landkarte“, um stimmliche Äusserungen allgemein und im Besonderen auch in Bezug auf die Kinder in den beschriebenen Therapieprozessen zu verstehen und einzuordnen.

Als besondere Qualität ist hervorzuheben, wie Sonja Maurer-Joss die Thematik mit Gedichten, Geschichten und Zitaten aus der Weltliteratur atmosphärisch verdichtet. Dadurch werden die Theorien in besonderer Weise lebendig und die Praxisbeispiele vielschichtig beleuchtet, sodass die Leserin unmittelbar ins Geschehen eintauchen kann.

CH-Zürich/Gais im November 2010

Sandra Lutz Hochreutener

auch im Namen der Mitherausgeber Maja Rüdisüli und Fritz Hegi

